

Grußwort von Rev. Asiri P. Perera, Bischof und Präsident der Methodistischen Kirche, Sri Lanka

Liebe Geschwister in Christus,

es freut mich sehr, Sie heute persönlich auf der Landessynode der EKvW im Namen der Methodistenkirche Sri Lanka begrüßen zu dürfen. Die Partnerschaft zwischen unseren beiden Kirchen begann, als der verstorbene Pfr. P. Basil Rajasingham (Präsident unserer Kirche 1975-1980) während seiner Amtszeit den ersten Kontakt mit Ihnen machte. Seitdem ist unsere Verbundenheit im Dienst gewachsen und wir sind Ihnen dankbar für die wunderbare Unterstützung, die wir von Ihnen erhalten haben. Sie haben uns immer ermutigt, unserer von Gott gegebenen Berufung treu zu bleiben - trotz der vielen Herausforderungen und Schwierigkeiten, die wir als Nation und Kirche durchgemacht haben.

Unser Land befindet sich jetzt in einer Nachkriegssituation. Seit sieben Jahren ist die Kirche in der Arbeit für Wiederaufbau und Rehabilitation, Frieden & Versöhnung sehr engagiert. So konnten wir Kriegs-witwen und kriegsbetroffenen Kindern helfen. Unsere Kirche hat Projekte zur Existenzsicherung dieser Kriegswitwen ermöglicht und Schulen für die Kinder eingerichtet. Wir haben ebenfalls unsere Evangelisierungsarbeit gestärkt und weiterentwickelt, was das Hauptziel der Kirche ist. Gerade haben wir ein Programm für Christusnachfolge für unsere Gemeindemitglieder aufgelegt.

Die Evangelisierung war und ist nicht leicht. Wir erleben Widerstand von radikalen Buddhistenkreisen, die die neuen Gläubigen sogar verfolgt haben. Das Bauen neuer Kirchen für neue Gläubige wird jetzt schwierig: buddhistische Mönche halten antichristliche Demonstrationen und verhindern solche Bauprojekte.

Jetzt möchte ich eine besondere Erfahrung unserer Kirche betonen, die auch Sie während dieser Synode beschäftigt. Seit 1990 diskutieren wir auf unseren Kirchenkonferenzen darüber, wie das Oberhaupt der Methodistischen Kirche Sri Lanka heißen sollte. Sollte er Präsident oder Bischof sein? Während des Krieges brachte der Titel "Präsident" Nachteile. Staatliche Behörden und Polizei hatten ihm nicht die erwartete Anerkennung erbracht. Aber sobald wir den Titel „Bischof“ benutzt haben, zeigten die Sicherheitskräfte Respekt für den leitenden Geistlichen der Methodistischen Kirche als religiöse Würdenträger. Dieser wurde dann zum akzeptierten Titel in den vom Krieg heimgesuchten Landesteilen, während im traditionelleren Süden des Landes die Methodisten weiterhin den Titel Präsident verwendeten.

Das Thema wurde zehn bis fünfzehn Jahre lang kontrovers und emotional diskutiert. Endlich haben wir auf unserer Konferenz im Jahre 2006 folgendes beschlossen: Der Präsident [die Präsidentin] der Methodistischen Kirche kann wegen der nationalen Situation auch Bischof genannt werden. Sogar nach dieser Entscheidung mussten meine beiden Vorgänger sehr vorsichtig damit umgehen. Es ist klar nachgewiesen, dass der Titel Bischof damals nur im Norden und Osten benutzt wurde, während man im Süden weiterhin vom Präsidenten sprach. Als ich mein Amt übernahm, erklärte ich, dass wir den ursprünglichen Titel Präsident behalten und ihn neben dem Titel Bischof benutzen werden.

Somit hat das Oberhaupt der Methodistischen Kirche Sri Lanka einen Doppeltitel: Präsident /Bischof. Hilft das Ihnen hier als Synode weiter?

Jetzt möchte ich Ihnen sehr herzlich für Ihre Bemühungen danken, die Partnerschaft zwischen unseren beiden Kirchen lebendig zu halten – durch Gebet, wunderbare Freundschaften und die Bereitschaft, eine christliche Antwort auf die Herausforderungen und Veränderungen, die wir in Sri Lanka erleben, zu finden. Mögen Sie auf dieser Landessynode die Gegenwart Gottes bei Ihren Beratungen zum Dienst Ihrer Kirche und ihrem zukünftigen Weg in diesem schönen Land spüren.